



Deutsches
Pfarrer
Blatt 2015

Rezensionen

Rudolf Bultmann / Günther Bornkamm
Briefwechsel 1926-1976
Hrsg. von Werner Zager
Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2014
(ISBN 978-3-16-151708-2), XXIII + 527 S.,
99,- €

Rudolf Bultmann (1884-1976) war ein großer Briefschreiber. Veröffentlicht sind seine Korrespondenzen mit Karl Barth, Martin Heidegger, Friedrich Gogarten, Paul Alt-haus, Albert Schweitzer und jetzt Günther Bornkamm (1905-1990). In Arbeit ist noch

Bultmanns Briefwechsel mit Ernst Käse-mann (VIII). Außer Käsemann hat kein ander-er großer Gelehrter so lange, intensiv und ohne Unterbrechungen mit Bultmann kor-respondiert wie sein Schüler Bornkamm. Der Herausgeber Werner Zager hat mit der Bearbeitung des Briefbandes eine Sisyphus-arbeit vollbracht: vor allem in der Beschaf-fung des Materials, in den reichhaltigen, in-formativen und für das Verständnis der in den Briefen beschriebenen oder auch nur angedeuteten Vorgänge hilfreichen Anmer-kungen sowie auch mit seinen gründlichen

Kurzbiografien der erwähnten Personen. Unentbehrlich zur Erschließung der Texte sind ferner das Literaturverzeichnis und die verschiedenen Register zu Bibelstellen, In-stitutionen, Periodikas und Zeitschriften, Or-ten, Personen; dazu das thematische »Sach-register«.

Eine erhebliche Rolle spielt in der Korres-pondenz Persönliches und Familiäres, nicht zuletzt während des Dritten Reichs; als Bult-mann und Bornkamm entschiedene Gegner des Nationalsozialismus und Mitglieder der Bekennenden Kirche gewesen sind. Ver-



schwiegen wird nicht eine kurzzeitige SAMitgliedschaft Bornkamms, ohne die seine Habilitation nicht möglich gewesen wäre (XIII, 38f). Wichtig sind zwei Aufenthalte in den USA: Bultmanns Reise 1951, von ihm selbst ausführlich geschildert (222-255), und Bornkamms Reise 1970 (385-389). Ein zweiter Schwerpunkt sind universitäre Vorgänge wie Lehrstuhlbesetzungen, Dozenturen, Promotionen, Habilitationen, ferner das wissenschaftliche Schaffen der Briefpartner. Eindrucksvoll ist die Entwicklung vom Lehrer-Schüler-Verhältnis zwischen Bultmann und Bornkamm zur vertrauensvollen, einverständlichen Kollegenschaft auf Augenhöhe.

Außerhalb der Briefe, in den Anlagen, sind zwei Schwerpunkte auszumachen: die Biografie speziell Bornkamms (außer in der Einleitung XI-XVIII vor allem 411-423, 429-434, 444-447) sowie die Theologie Bultmanns in zusammenhängenden Ausführungen (345f durch Bultmann selbst, 434-444, 449-458 und wohl auch 447-448 durch Bornkamm).

Profilierte Schüler Bultmanns sind als Neutestamentler Bornkamm, Käsemann, Heinrich Schlier, Erich Dinkler, Ernst Fuchs, Herbert Braun und Hans Conzelmann. Theologiegeschichtlich reizvoll ist der Einblick in Interna der Bultmann-Schule. So bemühen sich Bultmann und Bornkamm darum, den ihrer Ansicht nach genialen, aber unberechenbaren und teilweise »konfusen« (so 300, 302) Fuchs stärker einzubinden. Bornkamm steht in seiner ausgeglichenen Art Bultmann besonders nahe (vgl. 197f, 317, 319). Bultmann lobt seine »Sachlichkeit« (343). Bornkamm ist der Vertraute Bultmanns, auf dessen Linie, aber eigenständig. Er wird zu seinem Dolmetscher in weite Kreise der Theologie und Kirche hinein. Bornkamm beharrt gegenüber Bultmann auf der konstitutiven Bedeutung des historischen Jesus für den christlichen Glauben (79, 260, 293) und erordert eine klarere Unterscheidung von »Auferstehungsgeschehen« und »Auferstehungsglaube« (442f).

Die »Entmythologisierung« (261) wird in der Korrespondenz inhaltlich nicht erörtert, weil hier die Briefpartner weitgehend übereinstimmen. 1949 stellt Bultmann fest, »Säkularisierung« und »Entmythologisierung« hängen »aufs engste zusammen« (200). 1950 schreibt er nach seiner Lektüre von Heideggers »Holzwegen«: Heidegger »müsste auch entmythologisiert werden« (210).

Ein ganzes Wirken hindurch vertritt Bultmann eine aus der liberalen Theologie stammende unerbittlich kritische philologisch-historische Bibelauslegung. Was ist von seiner Mitarbeit an der »Dialektischen Theologie« (345f) in den 1920er Jahren geblieben? Er tritt für ihn bald wieder in den Hinter-

grund (vgl. 338). Gogarten bleibt ihm theologisch verbunden. Um ihn bemüht sich Bultmann nach 1945, indem er mithelfen will, seine universitäre Selbstisolierung aufzubrechen (175, 177, 180, 183). Bultmann ist betont reformatorischer Wort-Gottes-Theologe. Das Wort Gottes bzw. Kerygma, fokussiert in der Rechtfertigung allein aus Gnade (436), wird hermeneutisch in »existentialer Interpretation« vergegenwärtigt.

1939 zeigt Bornkamm sein Bedürfnis nach »unerledigten Fragen der Theologie«, z.B. »Mythos und Kerygma«. Er erhofft sich künftige Einmütigkeit gerade durch ehrlich ausgetragene Kontroversen hindurch: »Es ist ja alter guter Marburger Grundsatz, dass die scharfe Auseinandersetzung zur fruchtbaren Einheit führt, und lieber soll diese Einheit contra experientiam bestehen; – der lastende Nebel allgemeinen Schweigens trägt an der teils fiebrig-aufgeregten, teils resignierten und trägt »Orthodoxie« des Nachwuchses und der Pfarrerschaft die größte Schuld« (100). Bornkamms Sorge sollte durch Bultmanns berühmten »Entmythologisierung«-Vortrag vom 4. Juni 1941 in Alpirsbach ein gutes Stück weit hinfällig werden (132).

► *Andreas Rössler*

Urlaubsvertretung 2016

Pfarrer und Dekan im Vorruhestand bietet Dienst an.

Unterkunft für Ehepaar erforderlich.

Telefon: 0173 - 65 55 880

Für die Marburger Studenten suchen wir

theologische Fachliteratur.

Antiquariat Bulang & Zorn

Marburg – Tel. 06421/23220